

Renaissance des Laos-Tourismus

Ende 1975, als die anti-amerikanische Agitation einen Höhepunkt erreichte und der Abzug westlicher "Hilfskräfte" beendet war, blieb im Lande nur eine kleine Ausländergemeinde (Diplomaten, Mitarbeiter internationaler Organisationen) - beschränkt auf die Hauptstadt Vientiane - zurück. Laos war auf einen Schlag wieder im tiefen Dornröschenschlaf zurückgekehrt, nachdem über zwei Jahrzehnte hinweg Zehntausende westliche Touristen dieses urwaldbedeckte und buddhistisch geprägte Land bereisten.

Damals galt Laos unter Abenteurern und Hippies als Geheimtip. Aber auch die erwähnten "Hilfskräfte" sowie die in der Hauptkriegszone Vietnam eingesetzten Söldner und regulären Einheiten, die in Laos "Urlaub" (Rest & Recreation) von der Front machten, hielten sich in den Gebieten entlang des Mekhong auf. Dort gab es neben den offiziellen amerikanischen Herbergen auch Dependancen der großen internationalen Hotelketten (Holiday Inn, etc.) sowie kleine einheimische Pensionen, oft von Indern oder Chinesen betrieben. In Vientiane blühten Prostitution und Drogenhandel. Die im Auftrage der US-Regierung von einer New Yorker Großbank künstlich gestützte Währung hatte einen Kapitaltransfer zur Folge, der dem Mehrfachen des laotischen Staatshaushalts entsprach und in dessen Folge eine in der "Dritten Welt" sattsam bekannte Verteilungskorruption herrschte. Profiteure und Spekulanten aller Herren Länder vereinigten sich zum großen Profit im exotischen tropischen Hinterland.

Seit die Laotische Revolutionäre Volkspartei (LRVP) im Zeichen der *chitanakan mai* ("Neues Denken") Mitte der 80er Jahre eine Abkehr von Planwirtschaft und Zentralismus vollzog, private wirtschaftliche Aktivitäten förderte und eine weitere Öffnung zum Weltmarkt hin befürwortet, ist der Tourismus als potentieller Devisenbringer wieder voll im Kommen. Dieser Trend wird auch durch das Gesetz über

ausländische Investitionen verstärkt und verspricht vor allem für thailändische Firmen nicht nur im Tourismusgeschäft eine Goldgrube zu werden. Erste Abkommen sind geschlossen worden, auch mit französischen Reiseagenturen, die eine Steigerung von 600 (1988), 2.600 (1989) und auf 11.000 (1990) Besucher vorsehen. Auch die Großen in der Betten-Branche *Méridien*, *Sheraton*, und *Holiday Inn* planen den Einstieg ins Laos-Geschäft. Und sogar die einheimischen Unternehmer haben mit der Reprivatisierung eines der drei großen Vientianer Hotels eine symbolische Unterstützung ihres Profitstrebens erfahren.

Im Gegensatz zu dem anrühenden Tourismus früherer Zeiten werden nunmehr die kulturellen und landschaftli-



Laotische Bäuerin

Foto: Jacqui Chagnon
SEA Chronicle, No. 91, 1983

chen Reichtümer des Landes angepielen. In Gruppen- und Einzelreisen stehen bisher vorwiegend die Mekong-Städte Vientiane und Luang Prabang auf dem Besuchsprogramm, doch sind auch die Regionalstädte Pakse, Savannakhet, Khammouane und Sayaburi als Reiseziele im Gespräch.

Der Luftraum über Laos hat auch schon turbulenterer Zei-

ten erlebt. Vor 1975 unterhielt die einhundertprozentige CIA-Firma *Air America* eine riesige Flotte Kleinflugzeuge zur Versorgung ihrer auf den wilden Berggipfeln des Nordens eingerichteten Navigationsstützpunkte: Voraussetzung für die Flächenangriffe gegen Nordvietnam und den im Osten von Laos gelegenen Ho-Chi-Minh-Pfad. Pioniertruppen hatten damals auch zahlreiche Pisten von Urwald freigeschlagen, die jedoch längst wieder überwuchert sind. Heute gibt es die staatliche *Lao Aviation*, die regelmäßig Bangkok, Hanoi, Phnom Penh, und neuerdings Ho-Chi-Minh-Stadt als Auslandsziele anfliegt. Im Binnenflugverkehr werden die Provinzhauptstädte von Vientiane aus bedient. Die Verbindungen sind selten und unregelmäßig, finden in ausgemusterten Militärmaschinen statt, in denen Passagiere neben lebendem Vieh und Körben von Lebensmitteln Platz finden müssen. Es wird zwischen den steilen Hängen auf Sicht geflogen, und bei dem häufigen schlechten Wetter gar nicht erst gestartet.

In den nächsten Jahren wird Laos in erster Linie Abenteurer und politisch Interessierte als Reiseland ansprechen. Sobald die Australier die Mekong-Brücke auf der Höhe Vientianes fertiggestellt haben - was nach laotischer Zeitrechnung frühestens in fünf Jahren zu befürchten ist - wird die Ruhe dieses Fleckchens Erde, das etwa die Fläche der Bundesrepublik hat, nachhaltig gestört sein. Vielleicht wird dann Neckermann Reisen GmbH - wie jetzt schon mit ihrem Vietnam-Kreuzfahrtangebot mit Landgang in Ho-Chi-Minh-Stadt - auch in Laos eine touristische Neuzeit einleiten.

vgl. *Bulletin d'Information du Centre de Documentation Sur Le Laos* Nr.53 (1989) u.Nr.56 (1990)

Wiederaufnahme der Beziehungen zu China

Eine neue Phase in den Beziehungen zur Volksrepublik China ist mit dem Besuch des chinesischen Außenministers 1989 in Vientiane eingeleitet worden. Seitdem reißt der Besucherstrom offizieller Delegationen nicht ab. Nach Wiederaufnahme der Parteibeziehungen beider Länder sind mehrere Abkommen im Rahmen bilateraler Zusammenarbeit unterzeichnet worden. Sie haben auch die Wiederaufnahme diplomatischer Beziehungen auf Botschafterebene, die Regelung von Grenz- und zwischenstaatlichem Handel, Verkehrsfragen sowie den visafreien Grenzverkehr zum Gegenstand. Politische und offizielle Wirtschaftskontakte zwischen der chinesischen Südprowinz Yünnan und den drei laotischen Nordprovinzen Phongsaly, Oudomsai, und Luang Nam Tha sowie ein von Null auf 7 Mio. US\$ (10 % des laotischen Gesamthandels) gesteigener offizieller Handelsaustausch weisen auf eine rosige Zukunft für die schlecht zugänglichen Nordprovinzen hin.

Die Volksrepublik China hatte die revolutionären Kräfte in Laos seit den 30er Jahren ideell und materiell unterstützt. Diese Unterstützung - der Laos u.a. das nach Yünnan qualitativ gut angebundene Straßennetz zu verdanken hat - wurde mit Ausbruch des sino-vietnamesischen Grenzkrieges 1979 abrupt eingestellt, als Laos auf die Linie Hanoi einschwenkte. Obwohl diplomatische Beziehungen niemals völlig gekappt wurden, war jedwede Kooperation eingestellt und die Atmosphäre durch aggressive Propaganda bestimmt.

vgl. *Bulletin d'Information du Centre de Documentation Sur Le Laos* Nr.53 (1989)

Michael Schatzschneider
Der Verfasser ist Doktorand in Laotik an der Universität Frankfurt.